



# INFORMATION

Koordination Südliches Afrika e.V.

## Ciao Theo!

Am 8. Juni, auf dem Evangelischen Kirchentag in Köln, verabschiedete sich KOSA von Theo Kneifel, der seinen Ruhestand demnächst in Italien verbringen wird.

Er leitete nicht nur KASA, die Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika, sondern hat bis April diesen Jahres auch den KOSA-Vorstand bereichert. Leidenschaftlich war sein Engagement für die Menschen, die zu den Ärmsten gehören, die Khulumani, die Landlosen, die Verlierer der wirtschaftlichen Globalisierung in den Ländern des Südlichen Afrika.

An seinen systemkritischen Blick auf die Verhältnisse wird KOSA sich stets erinnern. Den "mörderischen und zerstörerischen Terror der Ökonomie" kritisierte er genauso wie die „Globale Apartheid“. „In seiner systemimmanenten Polarisierung zwischen einer Minderheit von Gewinnenden und einer Mehrheit von Verlierenden ist der gegenwärtige neoliberale Kapitalismus für mich in ähnlicher Weise wie das Apartheidregime unreformierbar, und deshalb zu überwinden, auch wenn es den großen Wurf einer Systemalternative nicht gibt“, schrieb Theo Kneifel erst kürzlich.

Sein Wunsch an uns lautet: „Vergesst die Toten nicht, diejenigen, welche ihr Leben für den Kampf gegen das menschenrechts- und völkerrechtswidrige System der Apartheid gegeben haben, und zu früh sterben mussten, um das Ende der Apartheid erleben zu dürfen. Ihrem Gedächtnis sind wir schuldig, uns heute immer wieder zu fragen: Sind sie dafür gestorben? Zusammen mit den Opfern, Überlebenden und Widerständigen der Apartheid damals und der globalen Apartheid heute, die ihre verwüstende Spur mit unübersehbaren Folgen über das ganze Südliche Afrika gezogen haben und ziehen, müssen wir fragen: Sind sie dafür gestorben?“

Wir danken dir für eine lange Zeit der guten Zusammenarbeit, Theo.



Theo Kneifel bei der Übergabe der Unterschriften zur StopEpa-Kampagne an Staatssekretärin Karin Kortmann

## Unterrichtsmaterial über Gewalt in Südafrika erschienen

Auch 13 Jahre nach dem Ende der Apartheid leidet Südafrika unter Armut und unter krimineller Gewalt. Das Arbeitsheft analysiert einige Ursachenzusammenhänge, zeichnet die Entwicklungen der letzten Jahre nach und beschreibt die Versuche, Prozesse der Gewaltüberwindung und Versöhnung in Gang zu setzen. Dabei spielt nicht zuletzt das Engagement der Kirchen eine besondere Rolle. Über knapp gefassten Sachanalysen hinaus enthält das Heft Arbeitsblätter/Kopiervorlagen für den Unterricht und für die Jugend- und Gemeindegemeinschaft (ab ca. 13 Jahre). Das 48-seitige Heft mit dem Titel "Südafrika: Apartheid-Gewalt-Zukunft" kann für 4 € (plus Versand) bestellt werden bei: [www.welthaus.de](http://www.welthaus.de) oder telefonisch unter: 0521-9864810

## Seminar: Zimbabwe - Solidarität in der Krise vom 31.8.-2.9.2007

Neben massiven Menschenrechtsverletzungen und einer wirtschaftlichen Krise mit 1.700% Inflationsrate (April 07) und 80% Arbeitslosigkeit sind die Probleme des Alltagsleben der Bevölkerung für uns kaum vorstellbar. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt beim Austausch über verbleibende Ansätze der Solidarität im Kleinen. Anmeldung und Infos demnächst bei: Zimbabwe Netzwerk e.V., [www.zimbabwenetzwerk.de](http://www.zimbabwenetzwerk.de) oder telefonisch unter 0521-98648-52.

## Vielen Dank an Sigrid Thomsen

Den aufmerksamen Leserinnen und Lesern ist es sicher aufgefallen: Bereits beim letzten KOSA-Info war Sigrid Thomsen nicht mehr verantwortlich für Redaktion und Lay-Out. Verschiedene Gründe haben sie dazu bewegt, diese vierteljährlich anfallende Arbeit aufzugeben. Wir bedanken uns bei Sigrid Thomsen für die vielen guten Beiträge in den letzten Jahren, ihre Geduld im Falle der oft nicht eingehaltenen Redaktionstermine und ihre Anteilnahme an der Arbeit von KOSA.

## Impressum/Herausgeber

Koordination Südliches Afrika  
KOSA e.V.  
August-Bebel-Str. 62  
D-33602 Bielefeld  
Tel.: 0521-98648-51  
Fax: 0521-63789  
[kosa@kosa.org](mailto:kosa@kosa.org) / [www.kosa.org](http://www.kosa.org)

## Konto

1019894500 SEB AG  
BLZ 380 101 11

## V.i.S.d.P., Redaktion, Layout

Monika Scheffler  
Koordination:  
Christoph Beninde

## Redaktionsschluss

10.06.2007

## Druck

KDR, Bielefeld

# Außer Spesen nichts gewesen

## Der Ausverkauf Afrikas muss bis Jahresende verhindert werden

### Stoppt EPAS!

Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft neigt sich dem Ende zu. Ebenso die Hoffnung, dass Entwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul und Bundeskanzlerin Angela Merkel ihr Versprechen einlösen, einen armutsorientierten „Meilenstein“ in die Handelsabkommen mit den afrikanischen, karibischen und pazifischen Staaten zu setzen. Die jetzt zwischen EU und 75 AKP-Staaten verhandelten EPAs (Economic Partnership Agreements) werden nicht die versprochenen „Entwicklungsinstrumente“ werden, sondern reine Freihandelsabkommen. Es geht in erster Linie um Marktöffnung im Interesse europäischer Konzerne.

In ihren Antworten auf Lobby-Briefe, die auch KOSA im Rahmen der Stop-EPA-Kampagne an die Bundesregierung und das BMZ geschrieben hatte, versprach die Entwicklungsministerin, die historische Chance der EU-Ratspräsidentschaft zu nutzen, um die Interessen der afrikanischen Staaten in den EPAs zu verankern. Dies ist ein Lippenbekenntnis geblieben.

## Leere Versprechungen

Trotz vielfältiger und internationaler Aktionen der StopEPA-Kampagne und des Bündnisses epa2007, zu dem die kirchlichen Hilfswerke wie Brot für die Welt und EED gehören, gelang es

nicht, die EU „wachzurütteln“, einen drastischen Kurswechsel in den gegenwärtigen EPA-Verhandlungen vorzunehmen. Weder der medienwirksame „Wake Up Call“ vor dem Kanzleramt in Berlin noch die ca. 24.000 Boten, die seit Januar 2007 bei Angela Merkel im Rahmen der internationalen e-Mail-Aktion eingegangen sind, scheinen irgendetwas zu bewirken. Die Kommission setzt die AKP-Staaten mit ihrer „Zuckerbrot und Peitsche“-Taktik unter Druck, EPAs bis Ende 2007 zu unterzeichnen.

## Zynische Interessenpolitik

Wie zynisch diese Politik ist, wird deutlich, wenn man weiß, dass die Nachhaltigkeits- und Wirkungsanalysen insbesondere in den Bereichen Landwirtschaft, Dienstleistungen und Investitionen bisher nicht abgeschlossen bzw. noch gar nicht angefangen wurden. Die AKP-Länder werden also gezwungen, Verträge zu unterzeichnen, deren Auswirkungen sie noch gar nicht einschätzen können.

Auch wurde kürzlich ein Verhandlungsentwurf der EU-Kommission bekannt, in dem Themen wie Investitionen und Handel mit Dienstleistungen erneut enthalten waren, obwohl die SADC-Gruppe, die die Interessen der Entwicklungsgemeinschaft des Südlichen Afrika vertritt, dies im Vorfeld klar abgelehnt hatte. Während Frau Wiecek-Zeul am 06.04.2006 in einem Brief



Aktion vor dem Kanzleramt. In europäischen und afrikanischen Staaten wurde am 19. April vor deutschen Botschaften gefordert: "Wake up, EU!" KOSA beteiligte sich an der Aktion vor dem Kanzleramt und forderte dort faire Handelsabkommen. Foto: Corinna Heineke



## Neue Weichenstellung? Aidspolitik in Südafrika

Ob die südafrikanische Regierung sich eines Tages vor Gericht wegen ihrer jahrelangen verfehlten Aidspolitik verantworten muss, ist ungewiss. Ob sich dann Zackie Achmat, Präsident der Treatment Action Campaign (TAC), den Friedensnobelpreis mit der südafrikanischen Vizepräsidentin Phumzile Mlambo-Ngcuka und der Vizegesundheitsministerin Nozizwe Madlala-Routledge teilen wird, ist ebenso ungewiss – wenn auch wünschenswert.

Seit am 1. Dezember 2006 der neue Aidsplan der Regierung verkündet wurde, können die fast 6 Millionen HIV positiven Männer, Frauen und Kinder in Südafrika Hoffnung schöpfen. Laut „strategischem Plan zur Bekämpfung von HIV/Aids“ soll die Verwendung von Kondomen gefördert, die Anzahl der HIV-Neuinfizierten verringert und vor allem mehr Menschen mit antiretroviralen Medikamenten (ARV) versorgt werden. Erstmals werden konkrete Ziele formuliert, deren Erreichung überprüft werden soll. Mit Hilfe des Finanzministers sollen bis 2011 zwischen 650.000 und 750.000 SüdafrikanerInnen mit ARV versorgt werden.

### Was brachte die Wende?

Der peinliche Auftritt von Gesundheitsministerin Manto Tschabalala-Msimang auf der Aidskonferenz im August 2006, bei dem sie immer noch das Ausmaß der Aids-Epidemie verleugnete und ihre Rote-Beete-Kartoffel-Knoblauch-„Therapie“ anpries, die scharfe Kritik des UN Sonderbevollmächtigten Stephen Lewis, die Aktionen der TAC in Südafrika, die kritischen Rückmeldungen aus den Botschaften in aller Welt – all dies könnte zur Wende beigetragen haben. Phumzile Mlambo-Ngcuka nutzte die Erkrankung der Gesundheitsministerin und holte sich deren Stellvertreterin ins Boot, um dieses mit vereinten Kräften in eine neue Richtung zu trimmen. Diese signalisierte der TAC den Willen zur Zusammenarbeit. Ein Signal, auf das die TAC

jahrelang vergeblich gewartet hatte.

Der neue Plan wird gewaltiger – auch finanzieller – Anstrengungen bedürfen. Schon jetzt gibt Südafrika weltweit am meisten zur Eindämmung von HIV/Aids aus: 2008 sollen es 3,5 Mrd. Euro sein. Doch gemessen am Bedarf ist diese Summe viel zu gering. Bisher erhalten nur etwa 20% der Bedürftigen die lebensrettenden Medikamente. Auch Aufklärung ist teuer. Wie gut sie wirken kann, zeigt das Beispiel Gauteng. Dort hat die Kooperation zwischen Provinzregierung, TAC und Kirchen bewirkt, dass die Neuinfektion bei Männern unter 24 deutlich zurückging – ein Novum in Südafrika.

### Und wie sieht die Praxis aus?

Der deutsche Arzt Dr. Rath, der durch hoch dosierte Vitamingaben Aidskranke zu heilen vorgibt, sieht nun Ungemach am Horizont dräuen. Nicht nur in Südafrika verbreitet er die Lüge, dass TAC eine Marionette des Pharmakartells sei. Zudem greift er die Unterstützer von TAC – vor allem Brot für die Welt und die Evangelische Kirche – heftig an. Bisher konnte er auf die Unterstützung der Gesundheitsministerin rechnen – hoffentlich nicht mehr lange.

Die deutsche Kinderärztin Irina André arbeitet seit neun Jahren in Südafrika. Sie bewertet die Wende in der Aidspolitik skeptisch: „Die Gesundheitsministerin hat ihre Einstellung nicht geändert. Ob sie die neue Politik unterstützt oder blockiert, ist noch offen.“ Auch gibt Irina André zu bedenken: „Für die Umsetzung des Plans werden viele Fachleute gebraucht. Diese wandern aber in hohem Maß aus. Viele sind selbst von Aids betroffen. Eine aidskranke Hausangestellte, die ich gut kenne, berichtet von ihrer Klinik, dass dort massenhaft Leute abgewiesen werden.“ Man darf gespannt sein, was der dritte nationale Aidskongress, der zur Zeit in Durban stattfindet, bringen wird.

Dorothea Kerschgens

### Afrikanische Kritik an G8

Südafrikas Präsident Mbeki hat am Rande des G8-Gipfels Gespräche mit den Mächtigen der Welt geführt. Zusammen mit den eingeladenen afrikanischen Führern aus Senegal, Nigeria, Ägypten und Algerien setzte er sich u. a. dafür ein, dass die G8 ihre in Gleneagles gegebenen Versprechen hält. Die G8-Vertreter wurden kritisiert: Versprochene Schritte in Richtung höherer Entwicklungshilfe, Schuldenstreichung und fairer Handelsbeziehungen seien verschleppt worden.

### G8 bekräftigt Patentschutz für AIDS-Medikamente

„60 Mrd. \$ für AIDS in Afrika“ lauteten die Schlagzeilen nach dem G8-Gipfel in Heiligendamm. Die Gipfelteilnehmer

Doch weit schlimmer ist, was beinahe unbemerkt in (Schein) Heiligendamm beschlossen wurde. Der Verband forschender Arzneimittelhersteller freut sich nämlich darüber, dass die G8 den Patentschutz für AIDS-Medikamente bekräftigt hat.

Für AIDS-Kranke in Afrika ist das eine Katastrophe. 25,8 Mio. Menschen im Südlichen Afrika sind mit HIV infiziert. Allein 2005 starben dort 2,4 Mio. Menschen an AIDS. Eine medikamentöse Therapie kostet 10.000 \$ pro Person und Jahr. Die Kosten sind so hoch, weil auf diesen Medikamenten Patentrechte liegen. Trotz Patentschutz dürfen arme Staaten im Falle eines nationalen Gesundheitsnotstands Medikamente kopieren und selbst produzieren.



KOSA auf dem Kirchentag; ein Spiel vermittelt die HIV/AIDS Problematik in Südafrika. Hier üben v.l.: Ilse Braun, Anna Beltinger, Dorothea Kerschgens und Karin Saarmann. Foto:

hatten sich auf ein Programm im Wert von umgerechnet 44,5 Mrd. € zur Bekämpfung von AIDS geeinigt. Wer sich für „Details“ interessierte, konnte erfahren, dass diese Summe nicht nur für die AIDS-Bekämpfung, sondern auch für den Einsatz gegen Malaria und Tuberkulose reichen muss. Auch soll das Geld nicht nur Afrika, sondern auch Osteuropa zugute kommen. Ein verbindlicher Zeitplan für die Auszahlung einzelner Länder. Die 60 Mrd. \$ stehen also bisher nur auf dem Papier.

ren. Durch so in Arzneimittelfabriken in Südafrika nachgeahmte Medikamente ist es möglich, die Kosten auf 150 \$ pro Person und Jahr zu senken.

### Aber die G8 bekräftigten wieder:

Der grenzüberschreitende Handel ist untersagt. Arme Nachbarländer dürfen die preiswerten Medikamente nicht importieren. Zudem ist nur die Produktion alter AIDS-Mittel erlaubt. Diese wirken bei vielen Betroffenen nicht mehr. Doch neue, wirksame Mittel dürfen aus patentrechtlichen Gründen nicht nachgeahmt werden.

### KOSA Mitgliederversammlung

Am 21. April tagte die Mitgliederversammlung des KOSA e.V. in Bonn. Die Einschätzung der neuen sozialen Bewegungen im Südlichen Afrika stand im Zentrum der Tagung. Zudem wurde ein neuer Vorstand gewählt. Christoph Beninde, Dorothea Kerschgens und Karin Saarmann kandidierten erneut und wurden wieder gewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Ute Hedrich-Lessing und Claus Cornelius Poggensee.

### Willkommen im KOSA-Vorstand

Ute Hedrich-Lessing wohnt und arbeitet in Dortmund. Sie ist 44 Jahre alt und hat zwei Kinder. In den 80er Jahren war sie aktiv in der Anti-Apartheid-Bewegung. Nach ihrer theologischen Ausbildung machte sie zunächst



ein Auslandsvikariat in Namibia. Von 1995 bis 2002 war sie dann am Theologischen Seminar in Windhuk tätig. Heute arbeitet Ute Hedrich-Lessing in der Kirchlichen Arbeitsstelle für Mission, Ökumene und Kirchliche Weltverantwortung. Dort ist sie zuständig für das Projekt „church and business“. Ein thematischer Schwerpunkt von ihr ist der Bereich Aids/HIV.

Claus C. Poggensee wohnt bei Hamburg. Er ist 41 Jahre alt und hat eine Tochter. Nach dem Studium, in den spannenden Jahren 1994/95, ging er für ein Jahr nach Südafrika – als Bundesschluss-Delegierter im Kirchenrat.

Danach engagierte er sich in Hamburg in der Eine-Welt-Bewegung, im Weltladen und weiterhin beim Bundesschluss. Die letzten drei Jahre arbeitete der Lehrer für Geographie und Mathematik an der Deutschen Schule in Athen. Zurück in Hamburg will er nun sein Engagement im KOSA-Vorstand einbringen. Schon jetzt hat er sich Verdienste bei der Überarbeitung und Optimierung der KOSA-Homepage erworben.



an die StopEPA-Kampagne noch die Position vertrat: „Ich teile ihre Auffassung, dass die EU keine Verhandlungen zu neuen Themen fordern sollte“ konstatiert sie im März 2007: „... halte ich umfassende EPAs für den richtigen Ansatz, die auch handelsbezogene Themen umfassen“.

### Widerstand ist wichtiger denn je

Doch auch wenn sich unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft kaum etwas bewegt hat, müssen weiterhin alle Chancen genutzt werden, damit nicht Ende 2007 grünes Licht für den Ausverkauf Afrikas gegeben wird. Weitere Etappen des Widerstandes sind noch in diesem Jahr die Paritätische Parlamentarische Versammlung in Wiesbaden vom 23. - 27. Juni zum Abschluss der deutschen Ratspräsidentschaft, der Internationale StopEPA Aktionstag am 27. September sowie der EU-Afrika-Gipfel im Dezember in Lissabon.

Unsere Hauptforderungen bleiben:

- mehr Zeit für Verhandlungen und breitere Beteiligung der Parlamente und Zivilgesellschaft;
- kein Druck auf AKP-Staaten, „erweiterte Handelsthemen“ wie Dienstleistungen, geistige Eigentumsrechte u. a. in EPAs aufzunehmen;
- vertragliche Zusicherungen an die Länder, die im Falle einer Verlängerung der Verhandlungen befürchten, ab 2008 wichtige derzeitige Handelspräferenzen zu verlieren.

### Bitte werden Sie aktiv

Beteiligen Sie sich zum Beispiel an der internationale e-mail Aktion (bisher 24.000 Briefe an Frau Merkel). Einen Vorschlagstext, Presseerklärungen zu verschiedenen Anlässen sowie die Ankündigung weiterer Aktionen sind zu finden unter: [www.stopepa.de](http://www.stopepa.de) oder [www.epa2007.de](http://www.epa2007.de).

Theo Kneifel und Dieter Simon